

Johan Henrich Reitz

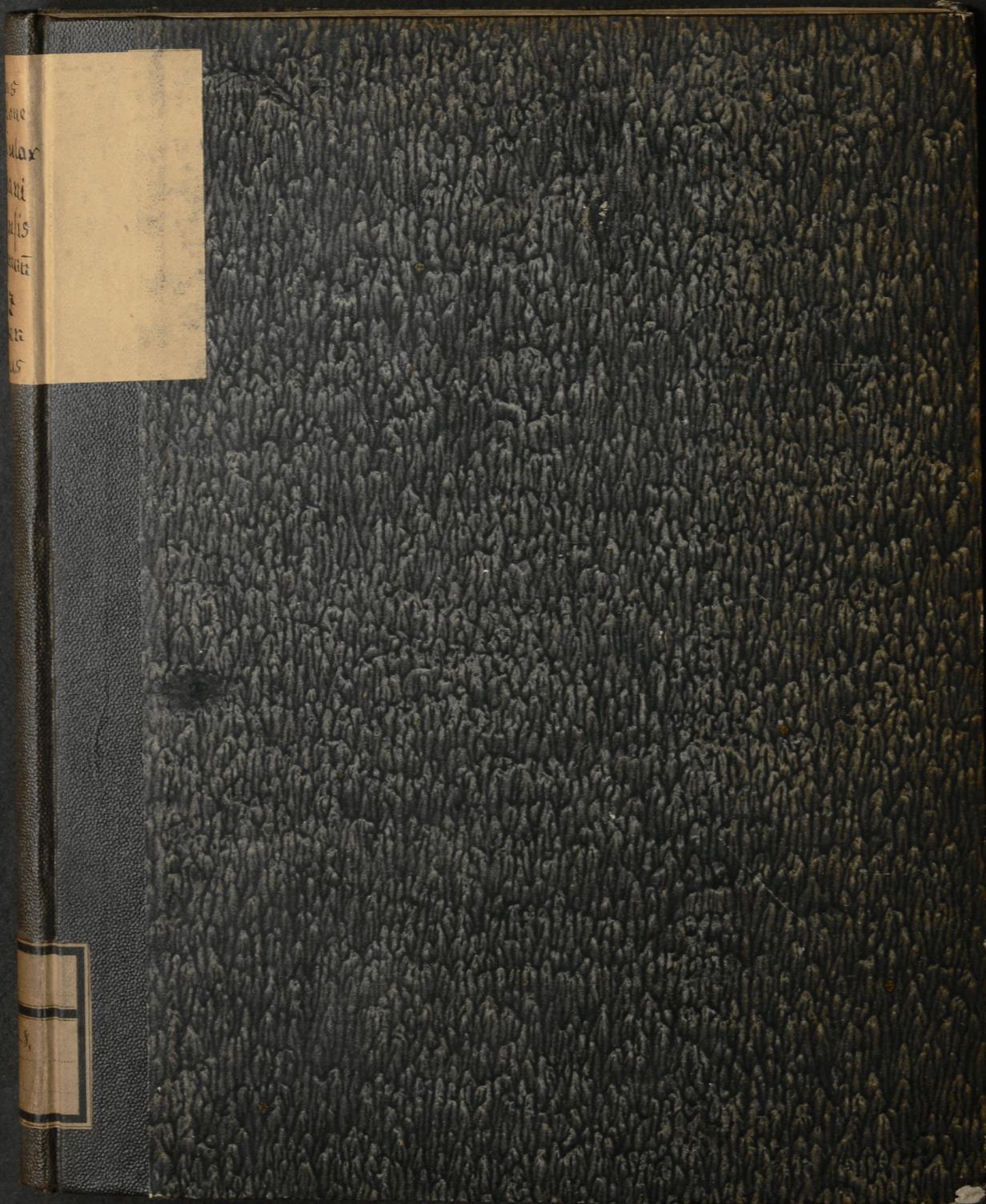
**Joh. Henrich Reitzen Send-Schreiben An Herrn ..... seinen beständigen Freund :  
Worinnen er gebührend antwortet Auff Hn. Joh. Eberhard Schollen/ Pfarrers zu H.  
Hayn ; Heraus-gelassene/ so genandte/ Einfältige kurtze Erforschung und  
Widerlegung des Kurtzen Begriffs/ ...**

Offenbach am Mayn: de Launoy, 1699

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn821937626>

Druck Freier  Zugang

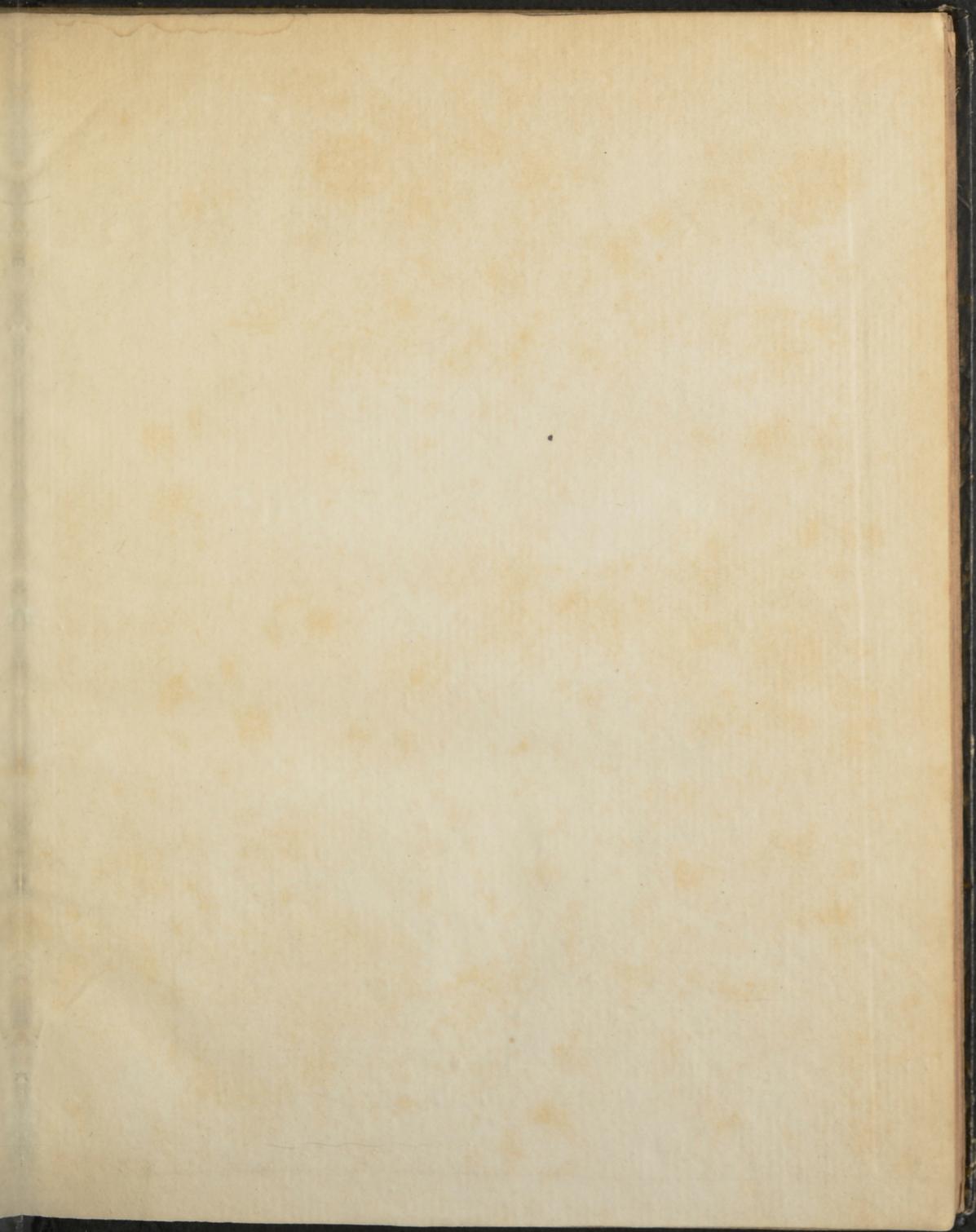


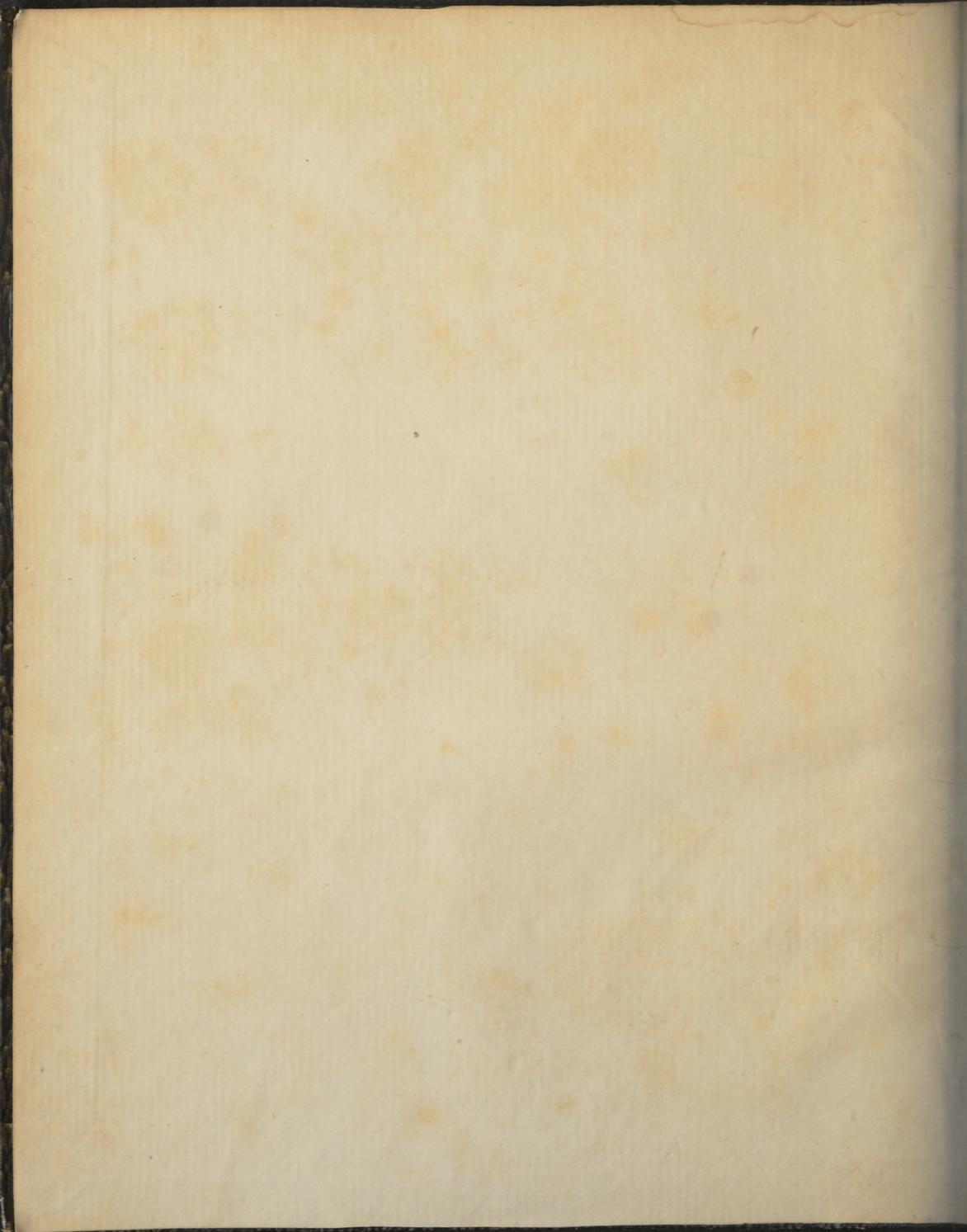


15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25

15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25

*Fg. 1645<sup>1-8.</sup>*





Joh. Heinrich Reitzen  
Send-Schreiben

In  
Herrn ..... seinen beständigen Freund /  
Worinnen er gebührend antwortet

Auff  
Hn. Joh. Eberhard Schollen /  
Pfarrers zu H. Hahn /

Heraus-gelassene / so genandte /  
Einsältige kurze Erforschung und Widerlegung des  
Kurzen Begriffs / des Leydens / der Lehr / und  
des Verhaltens J. H. R.



27.

Offenbach am Mayn /

Druckts Bonaventura de Launoy, der gesänten Hoch-Gräff.  
Hsenburg-und Büdingischen Häusern Hof- und Cansley.

Jg. 1645<sup>6</sup>. Buchdrucker. Anno 1699.

Beygehendes Urtheil eines Theologi, dem diß Send-  
Schreiben gezeiget worden / hat man hieher zu setzen  
dienlich geachtet.

Nachdem Goliath von David überwunden ist / und dieser  
durch Gottes Krafft mit seinen glatten und einfältigen Stei-  
nen mehr aufgerichtet / als jener mit aller seiner von Menschen  
gemachter / und vor menschlichen Augen prächtiger Waffen-  
Rüstung / nicht vermocht hat; so sollte sich ja nun billich ein jeder  
Goliaths-gesinneter Mensch scheuen und schämen mehr mit  
dergleichen Waffen / als Menschen-Satzungen / alten Gebräu-  
chen / irrigen (ob gleich gemeinen) Erklärungen / und tausend-  
derley dergleichen Dingen / gegen einen Davidisch-gesinneten/  
der mit Gott und der Wahrheit kommet / aufzutreten / ob er  
gleich ein solches Ansehen haben sollte / daß alle Welt vor sei-  
ner Macht zitterte und bebete / dann er muß sich doch zuletzt mit  
Schanden niedergeworffen sehen. Und so gebets dem guten Hn.  
Schollen mit seiner so genannten und in der That einfältigen/  
wiewol seiner Meinung nach starcken / Rüstung gegen den Hn.  
Reißen / wie folgendes Send-Schreiben außweiset / über wel-  
ches dieses mein Urtheil und G.danken seynd.



Johann Henrich Reitzen  
Send-Schreiben.

**N**achdem mein hochgeehrter Herr mit sonderbahrer Begierde zu sehen verlangt/ was ich doch der so titulirten/ **Einfältigen kurzen Erforschung und Widerlegung des kurzen Begriffs/** ic. welche Herr Joh. Eberh. Scholl aufgefertiget/ entgegen sehen möchte? So werde ihm in diesem Urtheil verhoffentlich ein Gnügen thun.

Zwar was die Reden/und vermeynte Gründen oder die ganze Schrifft des Manns ins gemein betrachtet/ betrifft/ so seynd dteselbe also verwirret/ übel/ und ohnmächtig geführt/ daß ich/ wann es um die Ehr des Siegs zu thun wäre/ nicht allein wenige würde erlangen/ sondern auch/ wann mein hochgeehrter Herr/ und die Nothdurfft/ so auf Seiten des Autoris, als auf Seiten der Einfältigen/ es nicht erforderte/ ich nicht mit einem Buchstaben mich dargegen vernehmen lassen wolte. Weils aber/ so ich gar still schwiege/ jener sich ferner weise düncken/ und diese durch den blossen Wort-Klang/ **Verwirrer/ Ketzer/ Neuerungen/ Gottesdienst/** ic. von der Wahrheit und rechten Wegen des HERRN abgewendet werden möchten/ (wie es dann gewöhnlich ist/ daß der arme einfältige Hauff an den Worten sich aufhalten/ und gefangen nehmen lässet;) Als will auf das nöthigste/ und doch auch das meiste/ in diesem Schreiben antworten; gestalten wann alle Verdrähungen meiner Worten/ falsche Auslegungen der Schrifft/ alle Unwahrheiten/ solte berühren/ dem Mann schwerlich was übrig bleiben dörfte.

Dannhero ich meinen hochgeehrten Herrn nicht verbinden kan noch will/ dieses Sendschreiben geheim zu halten/ vielmehr bitte/ es einem jeden/ da es noch thut/ und dem Hn. Scholl selbstem/ zu lesen zu geben: Dann weil Er/ wider die lautere Wahrheit/ ohne Erforderung/ vielleicht auß besonderer passion, wie drunten soll bedeutet werden/ öffentlich sündigtet/ und lästert davon er nichts weiß/ oder verstehet/ 1. Pet. 2. v. 12. So ist auch billich/ daß er öffentlich überwiesen/ und ans Tage-Steck gezogen werde/ wiewohl er nach Gemonheit derer/ die nicht am Tage wandeln/ auf der einen Seiten gern verborgen bleiben wollen.

Ich halte es für ein besonders Stück der Fürsorgung Gottes / daß/ da ich vornahmen/ gleich wie jezt noch/ gern eingehalten/ und Gott/ die Zeit/ und andere/ hätte wollen sprechen lassen/ ich doch zu Verfertigung des kurzen Begriffs/ als auch dieses jetzigen Send. Schreibens/ habe sollen gemüthiget werden.

Damit ich nun ordentlich gehe/ so will ich/ so kurz es immer seyn mag/ von diesen VIII. Stücken zu meinem hochgeehrten Herrn sprechen/ (und nach denselben die einfältige Widerlegung des Hn. Pfarrers/ die in 25. Fragen des Theophili, und in 25. Antworten des Theologi sich abtheilen läßt/ examiniren) nemlich (1) von Gottes Wort/ (2) vom Predig. ampt/ (3) von der Weise zu lehren/ (4) von den Offenbarungen/ (5) von den Layen und dem geistlichen Priesterthum und Freyheit der Kinder Gottes/ (6) von dem herrlichen Reich Christi/ (7) von meiner Person/ und (8) zum Beschluß hinzu thun eine Application, oder was man auß dem allem zu sehen und zu lernen habe.

I. Es ist wohl wahr/ daß ich im kurzen Begriff von dem Wort Gottes/ was dasselbe sey/ nicht gehandelt/ und Hr. Pfarrer davon auch nichts vorgebracht; Allein es scheint zu Belichtung des Predig. ampts rathsam/ etz was hie im Anfang davon zu reden.

Wisse demnach mein hochgeehrter Herr/ daß das Wort Wort zweyerley heißt; Erstlich den Sinn/ Gedanken/ Begriff/ und Urtheil/ so man von einer Sach bey sich selbst hat. Hierüber mag dißmahl das Zeugniß Platonis, Cocceji, und anderer/ nicht herbey führen. Die H. Schrift bezeuget dieses selbst/ Matth. 9. v. 3. 4. Siehe etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert Gott! Da aber JESUS ihre Gedanken sahe/ &c. Zwaytens die äußerliche Zeichen/ Buchstaben oder Thon/ womit manden gefastten Sinn dem Aug oder dem Ohr/ (die aber geöffnet und recht gestellt seyn müssen) vortragen will. Eben also heißt Gottes Wort auch zweyerley: Erstlich/ und ganz eigentlich/ Gottes Sinn/ Verstand und Meinung/ so er von den Wahrheiten hat/ die er uns offenbahret; und welche Wahrheiten/ weil sie geist- und Göttliche Dinge betreffen/ alle übernatürlich und dem natürlichen Verstand des Menschen unbegreiflich seynd/ 1. Cor. 2. 12-16. Darnach die äußerliche Hebräisch- Griech- Latein- Französ- Teutsch- und Englische/ &c. Zeichen und Buchstaben/ zu Paris/ London/ Francfurt/ &c. gedruckt/ welche da seynd die Schaale/ Gefäß und vehiculum, worinn den Glaubigen des H. Ern Sinn vorgestellt/ und vermittelst des Augs und

und Ohres dem Verstand beygebracht wird. Dieses nun wird genandt die **Schrift**/ Joh. 1. v. 38. 39. Aber jenes ist formaliter, wesentlich/ wahrhaftig und eigentlich Gottes Wort/ und nicht dieses. Welchem nach einer ein außbündiger-Duct stähler und Schriftgelehrter seyn kan/ der inzwischen doch kein Gottes-gelehrter ist/ noch des HErrn Sinn wahrhaftig erkennet. Zu dem **Göttlichen Wort** erfordere ich zweyerley/ nemlich das materiale, so in den Worten/ wie sie entweder ausgesprochen werden/ oder auf dem Papier geschrieben und gedruckt stehen/ bestehet/ und das formale, dahin die durch solche Wort bedeutete **Göttliche Wahrheiten** gehören. Daher dem materiali etwas begegnen kan/ davon die **Göttliche Wahrheiten** frey bleiben. Indem jenes in der Luft vergehen/ oder verbrandt und zu nicht werden kan/ da hingegen das **Göttliche Wort** ewig bleibt.

*Spener praef. Beantw. Rathmanni Redivivi* S. 4. §. 10. &c.

II. Was nun das Predig-ampt belangt/ so sagt der **Hr. Scholl** am Ende der 24. **Antw.** seines Theol. mit dürren Worten/ daß/ ob ich schon in meinem kurzen Begriff S. 20. protestirt/ ich verwürffe das äußerliche Lehren und Predigampt nicht/ so sey es doch offenbar gnug/ daß ichs ihue/ und dergestalt will er mich zu einem Lügner machen. Womit will er aber nun dieses beweisen? Seynd dann diese Reden gleichgültig: Viele oder die meiste der heutigen Prediger (aller gottseligen Theologen Klag/ und Erfahrung nach) haben Gottes Wort und Geist nit in sich wohnend; und dann/ es ist kein äußerliches Lehren und Lehrampt nöthig? Darum sage ich nochmahlen/ daß ich dafür halte/ **GOTT** habe sich bishero bedient/ und werde sich auch noch ferner in Vortragung seines Willens und Wahrheiten/ bedienen/ eines Ministerii, oder besonderer/ darzu mächtig gemacht/ gesalbt/ und gesandter Menschen. Dann der weise Gott/ der in seiner ewigen himmlischen Ordnung (wovon der alte Tempel-Dienst/ und Ordnung Aarons ihre Gestalt genommen/ und wornach andere Ordnungen und Relationes sich formirer haben) für gut anseheth/ daß einige Creaturen den andern als Aufsehern/ Regierern/ und gleichsam Dolmetschern des Göttlichen Willens/ angewiesen seyen/ welche letztere als Mittler/ Edle und Priester/ etnen nähern Zutritt zum HErrn aller Herren haben/ derselbe weise Gott siehet auch für gut an/ daß die im Fleisch wohnende/ und äußerliche Sinnen habende Gläubigen/ durch den Dienst eines oder des andern/ hiezu mit reichern Gaben ausgerüsteter Menschen/ den Weg des HErrn unterweiset werden/ bis sie den HErrn selbst hören/ erkennen und gefunden. Eben wie also die Sonn ihr Licht

dem Mond mittheilte/ daß die Erd davon Schein und Nutzen empfange. Weißwegen der liebe Heyland/ dieses zu bedeuten/ seinen Aposteln das Brod gab/ daß diese es dem Volck solten vorlegen/ auch Paulum zu Anania/ und Corneliu zu Petrus/ 2c. verwies/ ohngeacht er doch schon unmittelbahr mit Paulo geredet/ und durch einen Engel mit Cornelio reden lassen.

Nur kompt es auf die Frage an/ wer die jenige sehen/ die zu diesem Ampt und Dienst gehören? Ob die/ (1) welche ohne volle Versicherung/ daß sie GOTT vor **andern** darzu abgefondert/ gezogen/ tüchtig gemacht/ beruffen und gesandt habe/ oder ohne GOTTes besondere Gaben/ Zug und Willen/ durch Gunst und Hülf der Menschen/ sich selbst in solche Ehr und Ampt setzen/ und also neben einsteigen/ um ihr Gewerib zu treiben/ und sich und die ihrige zu erheben/ und alsdann zu ihrem Behuff einen fremden Eredenz-Brieff auß der Schrift entlehnen? (2) Oder wohl gar die/ welche über das des Bauchs/ der Welt/ und der Sünden Knechte seynd/ und zu ihrer Beschönung die allgemeine Unvollkommenheit **und Schwachheit** vorschützen/ und in einem andern Sinn und Absehen/ als Paulus/ sagen: **Wir tragen einen töfflichen Schatz in irdenen Gefäßen!** Ich meyne ja nicht; erwogen/ einer nicht ein Diener Christi und Belials/ von GOTT gesandt/ und doch selbst geloffen/ ein Seher und doch ein blinder Leiter zu gleich seyn/ zum Himmel und in die Grube zugleich führen kan. Sondern (3) diese seynd rechtschaffene wahre Diener Jesu Christi und des Neuen Testaments/ (deren Beschreibung man einig und allein auß der H. Schrift hohlen muß) welche **vor andern** von GOTT aufgefondert/ mit Christi Geist gesalbet und tüchtig gemacht/ 2. Cor. 3. in alle Wahrheit/ allen Rath GOTTes zu verkündigen/ geführt/ und von GOTT gelehret/ auf mancherley Weise versuchet/ in Södtlichen Dingen erleuchtet und erfahren/ der Welt Lieb und Freundschaft/ und Welt Sazungen abgestorben/ mitterlich gesünnet/ in der Schrift mächtig/ unkräftlich/ vollkommen/ und zu allen guten Wercken geschickt/ 1. Tim. 3. 2. Tim. 3. Fürbilde der Heerde/ und von GOTT gesandt/ und also GOTTes Worten/ und Engel/ an Christi statt/ und seine Zeugen sind.

Welchem nach unschwer zu erkennen/ wer am meisten das äußerliche Lehren und Lehr-Ampt schände und verwerffe? Nicht warlich der/ welcher das Heilige von dem Unheiligen/ und das was Södtlich/ von dem was menschlich ist/ unterscheidet; sondern der/ welcher der Södtlosen Advocat ist/ und die blinde unerleuchtete **todte** Leute und mangelhafte **verwerffliche**/ eingetrungene/ **ungeistliche** Priester/ auch zum Södtlichen Lehr-Ampt und Altar des HErrn/ erheben/ und dieselbige unter Gottes Gesandten und Christi Gehülffen/ welche andere zu recht führen/ erleuchten/ wiedergebähren/ lebendig/ und selig machen/ und geistliche Gaben mittheilen wögen/ Rom. I. v. II. 2. Cor.

2 Cor. 4. v. 6. Eph. 3. v. 9. 1. Cor. 4. v. 15. Gal. 4. v. 19. 1. Cor. 9. v. 22.  
 1. Tim. 4. v. 16. wider aller Schrift Zeugniß rechnen will. Matth. 15. v. 14.  
 Luc. 6. v. 39. Esa. 9. v. 15. 16. und 1. 29. v. 21. Jer. 8. - und 14. - und 23.  
 v. 13 = 15. Ezech. 13. v. 19 = 23.

Jetzt betrachte W. Hg. Hr. was **Hr. Scholl** in der 16. Antw. sei-  
 nes Theol. hiergegen einwendet. (1) **Es könne ja niemand Jesum**  
**einen Herrn beissen/ ohne den H. Geist;** das ist / wann ich ihn recht  
 fasse/ es könne kein Prediger predigen / oder Jesum mit äußerlichen Worten ei-  
 nen Herrn bekennen und nennen / ohne den Heiligen Geist. Resp. Wann das  
 seine Meinung ist/ so gestehe ich / daß ich mich über die Verkehrtheit der Reden  
 und Gedancken dieses Manns nicht genug verwundern kan; eben als wann das  
 der Teuffel nicht selbst könnte/ ja meisterlich könnte? Act. 19. v. 15. Ist aber nicht sei-  
 ne Meinung/ so weiß ich nicht/ was er sagen wolle. (2) **Bileam/Saul/ und Ju-**  
**das/ und andere Unwiedergebörne hätten ja durch den Hei-**  
**ligen Geist geredet bey ihrem Ampt/ &c.** Resp. Es ist ein grosser Un-  
 terscheid zwischen diesen Redens-Arten; **Got** hat mit ihnen geredet/ oder sie ha-  
 ben durch Gottes und seines Geistes Regierung etwas geredet / und dann / sie ha-  
 ben **durch den Heiligen Geist geredet;** sünemahl die Schrift dieses al-  
 lein von den wahren Propheten bezeuget / 1. Pet. 1. v. 12. 2. Pet. 1. v. 21. Auch was  
 ren gemelte Leute anfangs nicht so heillos / als nachgehends / da der Geist Gottes  
 gar von ihnen gewichen. Zu dem waren sie alle ins gesampt / Judam mit etnges-  
 schlossen / als der sein Ampt / (so er hätte nach Christi Himmelfahrt verwalten sol-  
 len / einem andern lassen müssen) keine Diener des Neuen Testaments / wovon  
 die Frage eigemlich ist. Und ist von Judas nicht zu erweisen / daß / ob er wohl als  
 ein Keyß-Gesell mit Simon von Cana aufgesandt war / Matth. 10. Er eben so  
 wohl auch das Wort geführt / conf. Act. 14. v. 12. und wann er es schon gefüh-  
 ret / er die heilige Schrift erklärt / und mehr gesagt / als / **das Himmelreich**  
**ist nahe herzu kommen;** und wann er auch schon mehr gesagt / er alles  
 recht gesagt / und andere dardurch befehret habe! In übrigen wird niemand  
 läugnen / daß **Got** durch die Krafft seines Geistes / oder eines Engels / ei-  
 nem Gottlosen dann und wann (ohne Verlesung seiner Heiligkeit) den Mund/  
 eben wie dem Thier Bileam / öffnen könne. Aber dieses öffnen wird einen solchen  
 doch noch nicht zum wahren Diener Gottes und seines Christi machen / noch  
 darhün / daß **Got** ihme die Seelen seiner Kinder angewiesen und vertrauet  
 habe / und ein Kind der Hölle / das weder ihn noch seine Wege kenne / zu ihrem  
 Himmel-Führer verordnen wolle. (3) Spricht **Hr. Scholl** / ich urtheile und  
 rede viel härter gegen die Verdorbenheit des Predig. ampts /  
 als Christus / Paulus / &c. Resp. Welt geschleht! Johannes nennet die bösen  
 Arbers

Arbeiter Otter, geizhüchler / Schlangen, Brut; Christus / Kinder des Teuffels / blinde Leiter / getünchre Gräber / Dieb und Mörder; Paulus Bauch-Diener / Hunde / *rc.* Dann je tieffer jemand die Breuel und Scheuel im Tempel / und an den Personen des Tempels / durch ein geöffnertes Fenster mit Ezechiel einseheth / je beffrigere Worte er dargegen gebrauchet. (4.) Weiter schreibet er: **Ich wäre ein grober Ubertreter des neunnden Gebotts / so da sagt / du solt kein falsch Zeugnuß geben / *rc.* wann ich nicht zeigte / und erwiese / wo ein und andere solche untüchtige Prediger stecken / auch müsse ich mich selbst einschließen.** Relp. Daß ich mich vorlängsten eingeschlossen / und vor Gott und Menschen gedemüthiget gehabt / ist bekandt / auch bekandt / daß / da man mich eben darum desto werther hätte halten und behalten sollen / man mich auß dem Weinberg zu stoßen Anlaß genommen: Alldieweil aber **H. Scholl** auch andere wissen wil / die des Ampts des Geistes / dessen sie sich rühmen / nicht fähig seynd / so sage W. Hg. Hr. ihme / es sey mir leyd / daß ich auß sein nöthigen ihn selbst darfür erklären / und es ihm mit dieser seiner miserablen Schrifft / worinn ich gar nichts von der Salbung der Diener des Neuen Testaments rieche / und in diesem meinem Sendschreiben / bevorab mit dem / was unter dem VIII. Stück folgen soll / erweisen müße / mit diesem Anhang / daß ich deswegen die Seelen / denen er den gecreuzigten Jesum vor die Augen mahlen soll / besuffete und beklagete. Endlich (5) gibe er deutlich zu verstehen / wann er so oft von Unvollkommenheit / Schwachheit / Fehlern / und Mängeln der armen Prediger / Entschuldigungs-Weise redet / daß er das / was die Schrifft von den nöthigen Ampts Gaben / Heiligung / Salb- und Tüchtig-machung der Diener des Neuen Testaments spricht / allein auf die Apostel / und ihre Leb-zeit / ziehen wolle. Womit er aber die Schändlichkeit seiner nach dem Nutzen eingerichteten Theologie entblößet; indem er zwar die von solchen wahren Dienern handlende Sprüche / die seinem interesse dienlich / auf sich appliciret / als: **Wer euch höret / höret mich; wir seynd Botschafften an Christi statt; Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben; wer das Evangelium prediget / soll sich davon nähren; wer ist hiezu tüchtig; wir tragen solchen Schatz in irdenen Gefäßen; Gott hat uns das Ampt gegeben / welches die Versöhnung prediget / *rc. rc.* Auf sich aber und andere nicht will appliciren lassen andere Sprüche / die eben wohl von den wahren Dienern Christi unter dem N. Testament handeln / als: **Ein Mann Gottes ist vollkommen zu allen guten Wercken geschickt; Gott hat uns tüchtig gemacht zu führen das Ampt / nicht des Buchstabens / sondern des Geistes; wir reden das Wort lauter / als auß Gott / für****

für Gott/in Christo; wir lehren einen jeglichen Menschen mit aller Weißheit / auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu; die Liebe Christi ringet uns; Ein guter Hirt kennet seine Schaaß / und wird erkandt von ihnen; ist ein Zeichen und Wunder in Israel / dem widersprochen wird; ein Schauspiel der Welt / und Narz um Christus willen /c. c. Hier / und in dergleichen Sprüchen / heißt es bey ihm; das gehet die Apostel an / und eben nicht die heutige Prediger!

III. Wir gehen fort zur **Weise zu lehren** / da dann unser **Hr. Pfarrer** keine andere / als das allein-reden und nur-predigen / benebenst den Kinder-lehren und Catechisationen der Knecht und Mägden / erkennen will. **Frag und Antw.** Theoph. und Theol. 19-22. worinnen er aber fast kein einig gesundes Wort und Wahrheit vorbringer / wie gar bald zu erhärten / wann ich mich nicht in die Kürze einschräncken wolte. **H. D. Norchen Sendschreiben an seine Zuhörer** hat er gelesen / aber dessen angeführte Gründe / gleichwie auch meine in dem **geöffneten Himmel** / vorbeý gangen; Als / daß darum das allein-reden und nur-predigen zu Belehrung des Christen-Volcks nicht zulänglich / weil der Prediger oft wegen undeutlicher / zu hoher oder zu leiser Stimm / oder wegen allzu hoher Kunst-Worten welche Paulus nennet **Worte welche die menschliche Weißheit lehret** / nicht verstanden wird; weil oft die Leute / bey so führendem einem Thon / und da sie nicht fragen dürfen / noch gefragt werden / schlaffen; weil die meiste Zuhörer / die zu Haus nicht unterrichtet werden / und sonst keine Gelegenheit / keine Bücher / noch Zeit zu lesen haben / ob sie schon 50. und mehr Jahr fleißig in die Kirch giengen / so unwissend bleiben / als sie je gewesen / ja wohl gar in der Erkandniß zurück kommen / (da dann die Schuld mehr des Lehrers als des Zuhörers ist!) welches daher kommt / weil der größte Hauff der Zuhörer die jenige Wort und Redens-Arten der Schrift / die am meisten / und zwar in allen Predigten zu hören seynd / nicht verstehen; weil die Juden durch Frag und Antwort ihre Zuhörer in den Synagogen und Tempel gelehrt / Luc. 2. v. 45. **Auch** Jesus und seine Aposteln diese der Juden Weise / die die gesunde Vernunft selbst anpreyset / neben ihrem bisweilligen allein-reden behalten; weil in der ersten Christlichen Kirchen etliche hundert Jahr nach Christus diese Catechetische Lehr-Weise im Brauch geblieben; weil Paulus sie des **H. Ernn Gebott** nennet / und allein den Weibern zu schweigen anbefiehet / I. Cor. 14. In primitiva Ecclesia procul dubio in aliquot horas auditus verbi fuit dilatus. Sed tunc non unus ad populum loquebatur, sed plures per vices, quæ variatio procul dubio omne audiendi tædium ademit. Non existimo etiam, cum esset Ecclesia tenera, tantum fuisse auditos Presbyteros, sed & alios, quod

ex eo colligo, quod Apostolus solis sœminis interdicit in Ecclesia ne loquantur publice. So redet ein berühmter Jurist/ *Brunnemannus de Jure Eccl. Lib. 2. cap. 1. memb. 1. §. 11. 12.*

Was setzet nun der **Hr. Pfarrer** hiegegen? Er lässet alle diese meine/ und des **Hn. D. Norchen** besondere Gründe/ unbeantwortet stehen/ und spricht: **Erstlich** ich solte beweisen/ daß diese Wort: **Es seynd des H. Ern Gebott** / auf die Weise der Corinthischen Kirchen=Gesprächen sehen; **Darnach** solt ich beweisen/ daß diese Weise in andern mehrern Kirchen/ als allein zu Corintho/ im Brauch gewesen; **Drittens**/ Paulus hätte diese unordentliche Weise an den Corinthern nicht ändern können/ *ic. Resp.* Auf den erst angeführten Gründen und Zeugnissen ist zu erkennen/ **theils** / daß auch in andern Kirchen diese Weise müsse gewesen seyn/ weiln sie so lang darinnen geblieben. Zum Ueberflus setze hieher die Worte des Bischoffs *Alexandri* beyhm *Eusebio Hist. Eccl. lib. 6. cap. 15. in fin.* Quod autem addidisti in literis tuis, quod nunquam auditum sit, ut præsentibus Episcopis Laici disputent; nescio, quam ob causam tam apertum mendacium asserere volueris, cum NB. consuetudo hæc sit, ut, sicubi inveniuntur, qui possint fratres instruere in Ecclesia, & consolari populum, ad tractandum semper à sanctis Episcopis invitentur. *Conf. Wilhel. Cave Gottesdienst der ersten Christen Lib. 1. cap. 9.* **Theils** auch/ daß solche Weise der **H. Ern gebotten** / weil ers selbst mit seinem praxi gut geheissen; Zu geschweigen/ daß ungereimt/ und ohne einigen Grund von dem **Hn. Pfarrer** gesagt wird/ Paulus sehe nur mit diesen Worten/ (es seynd des **H. Ern Gebott**) auf den Befehl/ daß alles **ordentlich** zugehen/ und die **Weiber schweigen** solten: **Sinremahl**/ so des **H. Ern Befehl** ist/ daß die **Weiber** in der Gemeind schweigen/ und nicht weis sagen noch fragen sollen/ *1. Cor. 11. v. 5. 1. Cor. 14. v. 33. 35.* so ist je auch des **H. Ern Befehl**/ daß dann die **Männer** / die die Gabe der **Weissagung** haben/ nach fürgeschriebener Ordnung in der Gemeind reden und fragen sollen. Dann es wäre eine unvernünftige Rede/ wann Paulus so viel hätte sagen wollen/ (wie des **Hn. Pfarrers** Auslegung/ anten muß) als: "Es ist des **H. Ern Gebott**/ daß die **Weiber** in der Gemeind schweigen/ und wiewohl es sonst des **H. Ern Gebott** auch ist/ daß die **Männer** gleicher weise/ ohngeacht sie sich des **Weissagens befließiget**/ in der Gemeind schweigen/ und den Diener allein reden lassen sollen/ so mag es doch den **Männern** zu Corintho/ biß auf andere Zeit/ und weitere Verordnung/ und weiln es dißmahl nicht zu ändern/ in der Gemeind zu reden vergünstiget seyn! "

Wie der Mann nun mit dem Reden und Fragen der Männer in der öffentlichen Gemeind übel zu freden/ also seynd thme auch die Privat-Zusammenkunft

tender Glaubigen in den Häusern sehr verdächtig: Er bringt zu dem Ende das Zeugniß *Georgii Hornii* herbey/ und nennet dieselbe einen fruchtbaren Acker der *Kezereyen/te*. Was will er aber antworten/ wann ich nicht allein die im *Kurgen Begriff* angezogene Worte *Lutheri p. m.* sondern aller rechtschaffenen Theologorum, und (weil er je gern der *Meng Gehör* gibe) gancker *Synodorum*, so im *Geöffneten Himmel* citirt/ Zeugnisse/ seiner und des *Hornii* Meinung entgegen stelle? Der fürtreffliche Mann *Joh. Lud. Fabricius* hat vor kurzem Jahren einen Tractat von der *Freyheit* solcher *Privat-Zusammenkunfften* zu *Heydelberg* zu drucken erlaube/ und nachgehends recommendirt. Daneben mag *M. Hg. Hr.* ihm ganz frey sagen/ daß ich darfür hielte/ *Hornius* wäre zwar ein guter *Historicus* dem Buchstaben nach/ der was andere vor ihm geschrieben/ zusammen getragen/ gewesen/ allein er habe in verschiedenen Stücken erwiesen/ daß er von der wahren *Theologie* wenig *Geschmack* gehabt.

Will er aller dieser Gründe und Zeugnisse ohngeacht/ dennoch dabey beharren/ daß die so wohl öffentliche/ als private Zusammen. Sprachen/ Verwirrung/ Trennung und *Kezereyen* machen/ so dörfte man ihn wohl fragen/ ob er auch wüßte was *Kezerey/te* wäre? (Dann ich bin ganz gewiß/ daß ers nicht weiß/ ob ers schon meynt zu wissen/ und viel davon reder) und warum nicht auß dieser Besorgung die *Disputationes* auf den Schulen eingestellet blieben? und ob nicht solche daher noch ehender entsprungen/ und entspringen? und was für ein Unterscheid sey/ zwischen einer *Christlichen Schulen-Versammlung*/ da ein *Theologus Praeses* ist/ und zwischen einer *Christlichen Kirchen-Versammlung*/ da ein *Pfarrer* ist? oder entstehen die *Kezereyen* und *Spaltungen* mehr von den *Layen*/ als von den *Schul-Gelehrten*? Gesezt aber auch/ es gtinge hier oder dar bey solchen *Zusammenkunfften* unordentlich zu/ und bräche eine *Aergerniß* auß/ wie dann die *Schlang* auch in den *Garten Eden* sich einschleicht/ so seynd sie doch an sich selbst und darum nicht so gleich zu verwerffen/ wo man nicht auß der *Ursach* alle so öffentliche als private/ so weltliche als *Kirchliche Zusammenkunfften* verwerffen wolte. Dann was geschieht nicht auch in den öffentlichen *Versammlungen*? Man solte demnach leicht glauben/ daß dem *Hn. Pfarrer* der *Heydnischen Käyser* unter eben diesem *Vorgeben* gegen die *Versammlung* der *Christen* geschene *Decreten*/ oder der *Türcken Politic*, sehr wohl gefallen müßte/ da diese bey *Leib- und Lebens-Straff* verbieten/ von ihren *Religions-Sachen* gar nicht zu disputiren/ noch viel zu fragen/ noch viel weniger darüber *Zusammenkunffte* anzustellen/ und darum auch in keiner andern/ als der *Arabischen Sprach* den *Alcoran* zu lesen und zu haben/ womit sie aber dennoch nicht verwehren können/ daß nicht vielerley *Meinungen* und *Secreten* unter ihnen seyn solten.

Warum es aber dem *Hn. Pfarrer* zu thun sey/ daß er so gern ein *Mur-*

Prediger bleiben wolles/ läſſet ſich fragen. Will er etwan auf dieſe Weiſe den Namen eines guten Redners bey der Gemeind (da es immer heißt: **Das war mit eine ſchöne Predigt!**) auch das Anſehen und Herrſchaft über die ganze Heerde gern behalten? Geſtalten/ ſo thme jemand zu wider/ ſo hat er Gelegenheit/ denſelben von den **Thronen**/ wie man von Alters her die Sankeln alſo genennet/ ohne Befürchtung eines Widerſpruchs/ mit empfindlichen Worten herbey zu hohlen/ oder wohl gar deutlich zu Schau zu ſtellen/ ob er ſchon ſolchem Menſchen kein Wort ins Angeſicht ſagt: oder ſo er jemanden wohl will/ ſo hat er Raum/ denſelben zu gefallen zu ſprechen/ einen denſelben beſtebigten Text zu erklären/ und wiederum nach dem Tod eine panegyriſche lob-Rede zu halten; weßwegen nun auch jederman ſich vor dem **Hn. Pfarrer** fürchten/ und deſſen Gunſt bewahren muß (non ad bonos pertinet in pulcherrimo ordine, quod dictum eſt in malos Theologos, eoque indignos nomine; *Erasmus in Defenſ. Moriaſ.*) und was noch mehr iſt/ vielleicht ſucht er bey dieſer Weiſe die größte commodität? Iſt die Predigt gethan/ ſo iſt das Ampt gethan! Er prediget was er will/ und wie er will/ und ſchier wie lang er will/ und worüber er will; Es ſtehet alles in ſeiner Willkühr; Er weiß allein was der ganzen Gemeind/ in dieſem oder jenem/ da und dann/ heilſam und nöthig iſt; Ihme hierinn zu helfen und zu rathen/ iſt nicht der Branch. Viel weniger darff jemand die Predigt und Erklärung/ die doch/ wann ſie von hundertern gethan/ hundertertey lauter/ als ware ſie dem Sinn und Wort Gottes nicht allerdings gemäß/ in Zweifel und zur Prüfung ziehen/ will man nicht für einen Verwirrer/ und der dem **Hn. Pfarrer** auß der Schullauſſe/ zu weit gehe/ zu viel grüble/ und nicht in ſeiner Werckſtatt bleibe/ noch ſich mit dem/ was er in der Kirch höret/ befriedige/ aufgeſchrieben werden. Wann aber der **Hr. Pfarrer** die Corinthiſche Weiſe öffentlich oder ſonderlich gelten laſſen müſte/ ſo hätte ich Sorg/ es würde die Papiſtiſche Biſchoffs- autorität gar bald fallen/ und ſein Brunnnen/ daß er kein lebendig- oder quellendes Waſſer in ſich habe/ erkandt werden. Wie ſolten alsdann die Poſtillen und unnütze Commentatores ſo wenig mehr helfen/ dann die Fragen und Offenbahrungen/ die die Layen würden vorbringen / 1 Cor. 14. v. 5. 26. 30. ſtünden nicht darinnen? 2c. Aber nun bleibt er allezeit **Meiſter**/ und alle Zuhörer allezeit **Schüler**/ und zurück/ 2. Tim. 3. v. 6. Alle **Meiſter** bringen ſonſt ihre **Jüngere** ſo weit/ daß ſie vollkommen werden/ wie ſie ſeynd/ Enc. 6. v. 40. Und das iſt auch der **Zweck** und das **Werck** der wahren Diener **Jeſu Chriſti**. Sie lehren alle **Menſchen** mit aller **Weiſheit**/ auf daß ſie darſtellen einen jeglichen **Menſchen** vollkommen in **Chriſto Jeſu**/ Col. 1. v. 28. 29. Allein hier hört man immerdar von lernen/ von Unvollkommenheit/ von **Mangel**/ von **Rindern** in **Chriſto**/ aber

von

von keinem Wachethum / von keinem Kommen oder gelangen zur Ergreifung der Wahrheit wie sie in Jesu ist / von keiner Fülle / von keinem Reichthum: Dummer hört man dieses von den Zuhörern: Ihr seyd durch ihn reich gemacht in allen Stücken / in aller Lehr / und in aller Erkandtnuß / also daß ihr keinen Mangel habt / an irgend einer Gab / 1. Cor. 1. v. 5. 7. Rom. 15. v. 14. Also daß nicht noth ist / euch etwas zusagen / 1. Thess. 1. v. 8. Dann die Salbung / die ihr als Christen / von dem empfangen habt / der heilig ist / macht / daß ihr alles wisset / und dürffet nicht / daß euch jemand lehre / 1. Joh. 2. v. 20. 27. An wem liegt es nun?

IV. Was die Offenbahrung betrifft / wovon in möglichster Kürze allhier zu handeln / so scheint der Name selbst dem Hn. Scholl ganz verhaßt zu seyn; darum er auch ohn: allen Unterscheid alle Offenbahrungen / so wohl die nach dem Hingang der Aposteln geschehen seyn / als die nun noch durch Hörlische Erlucht: oder Eingebung ins Herz / oder durch Träume / Gesichter und Stimmen / geschehen möchten / schlechter dings verwirfft. **Frag und Antw.** 6. und 7. Mein Hg. Hr. weiß / daß ich sothane bloße Verwerffung jederzeit für ein sehr böses Kennzeichen gehalten: Dann der das thut / und so gleich andere Quacker / Enthusiasten / und Phantasten /c. nennet / gibt zu verstehen / daß er ein leerer Mensch / und lästerer der Würckungen des Heiliges Wortes / und ihm über das die Geschichten der ersten Kirchen / da in so vielen Jahrshundertern die Wunder / Offenbahrungen / Träume / Stimmen und andere charismata noch gewähret / auch die viele und allerley Exempale zur Zeit der Reformation, dader Geist Christi rege ward / und so gar die Schrifft und Krafft Gottes in den Herzen seiner Kinder / unbekandt seyen. Wann ich allhier besondere Zeugniß auß der Kirchen-Historie / und auß der H. Schrifft solte herbey bringen / so wäre es kein Ende. Ich beziehe mich dithals auf *Euseb. Lib. V. cap. 17. & Lib. VI. cap. 9. & Lib. VII. cap. 6.* auf *Pfannerum*, auf *Godfr. Arnoldi* *Abbildung der ersten Christen* / auf *Foxen* *grosses Martyr-Buch* / auf die *Lebens-Beschreibung Joh. Knoxen*, der zu Zeiten *Calvini* *Englischer Prediger zu Franckfurt* gewes n / so in *Histor. Reform. Scot.* zu finden; und auf die *Vorrede der Historie der Wiedergeborenen* /c. 10.

Hierauf urtheile nun W. Hg. Hr. wie elende die Einreden Hn. Schollen und seines gleichen seyen. Sie sprechen: Die Weissagung Joels sey zur Zeit der Aposteln erfüllt; item, wir hätten Mosen und die Propheten /c. Resp. Hr. D. North hat hierauf antwortet / aber es gefälle dem Hn. Pfarrer / diese Antwort zu übergehen; dessen Einreden nach / Agabus /

bus/ Judas/ Silas/ die Töchter Phylippi/ und diejenige Heyden/ auf welche die Gaben des H. Geistes/ gleichwie auf die Apostel/ kommen/ Act. 10. v. 44-46. Act. 11. v. 15-17. gar bald eines Betrugs und Phantasterey überzogen werden mögen/ dann der Pfingst-Tag war lang vorbei/ und diese Leute beyder damaligen Versammlung der Aposteln (wohin Petrus die Worte Joels applicirt) nicht gewesen. So hatte auch schon der H. Err Jesus auf Mosen und die Propheten verwiesen/ und brauchte es demnach damahlen keiner andern Offenbahrungen mehr. Zwar der Hr. Pfarrer will die Weissagung Joels eben nicht allein auf den Pfingst-Tag/ sondern auf die ganze Lebzeit der Aposteln/ ziehen/ aber damit entgeht er der Sach noch nicht: Dann warum seynd die Gaben der Wunder und der Offenbahrungen/ ic. wie erst gedacht/ noch verschiedene Jahr- Hundert/ nach dem Hingang der Aposteln/ im Schwang geblieben? Und was will dann Petrus/ wann er sagt: **Euer und eurer Kinder ist diese Verheissung (Joels) und aller die ferne und überblieben seynd/ welche der H. Err herzu ruffen wird?** Joel. 2. v. 32. Coll. Act. 2. v. 17. 33. 39.

Doch spricht er/ auß der Schule des N. N. durch das Wort **Offenbarung**/ Matth. 11. v. 27. c. 16. v. 17. Joh. 14. v. 21. 2. Cor. 14. - Phil. 3. v. 15. ic. seye zu verstehen eine **Verstands- Eröffnung**/ Luc. 24. v. 44. Ich gebe ihm dieses einiger massen zu. Aber was meynt er durch **Verstands- Eröffnung**? geschichte die ohne eine besondere Kraft und Eindruck des H. Geistes oder nicht? Kan der natürliche Verstand solche Deffnung/ oder solches Geichte der übernatürlichen Wahrheiten/ durch sein eigene Kraft und Fleiß/ bey Lesung der Schrifft- Buchstaben/ oder anderer Bücher/ erlangen? Das ist/ kan Fleisch und Blut den Vatter und seinen Sohn Jesum offenbahren? Und ist belesen und studirt seyn/ oder die buchstabliche Wahrheit wohl im Koyff haben/ und daneben einen ehrbaren Wandel führen/ so viel als erleuchtet seyn? Ich sage ihm/ und wills mit dem Zeugniß der Schrifft/ und der besten Theologen behaupten/ daß kein gelehrter und so vernünftiger ein Mensch ist/ wofern der H. Geist ihm die Augen nicht salbet/ er nur desto blinder/ verstockt- und närrischer sey. Dahero niemand/ wann er auch alle Bibliotheken zu Rom/ Paris/ Leiden/ ic. im Koyff hätte/ verstehen kan/ was Christus/ was Glaub/ was Wiedergeburt/ was die Liebe Christi/ ic. seye/ wann es Gott ihm nicht offenbahret/ das ist/ wann ers nicht durch Gottes besondere Gnad empfindet/ schmäcket/ fühlet/ erfähret.

V. Dahero komts/ daß Gott ins gemein die Reichen und Weisen dieser Welt/ das ist/ die allein durch Schulen und Bücher gelehret worden/ und wegen solches vielen leeren Wissens aufgeblasen seynd/ leer läffet/ und hergegen die Hungerige und Einfältige mit Gütern füllet/ oder/ warum gemeiniglich die Layen

Layen und Armen/ das Evangelium hören? Dann diese seynd mit keinen Vorurtheilen/ mit keinen gefassten Meinungen/ mit keinen klugen Zabeln/ und vielen unnützen Worten seuchen/ auch mit so keinen Untugenden/ Geiz/ Neid/ Ehrgeiz/ Haß gegen andere Partheyen/ Schulen, Secten und Personen/ eingenommen/ und also einem weissen Buch gleich/ worinn der H. Geist seine Wahrheiten ungehindert einschreiben kan. Zu geschweigen/ daß es dem Ruhm der Gnaden und der Weisheit Gottes nachtheilig wäre/ wann die Gelehrten durch ihren Fleiß/ Kunst und Verstand/ Gottes und seines Reichs Geheimnissen/ vor andern finden könnten.

Dieses ist die Ursach/ warum die Aposteln/ als einfältige unstudirte Layen von Christo und seinem Geist ergriffen seynd; und warum der Herr Jesus spricht: Vatter ich dancke dir/ daß du es den Weisen und Klugen/ das ist den Gelehrten und hochvernünftigen Leuten (dann nichts klarers ist/ als daß das Wort weiß bey den Hebräern/ Griechen/ und in heiliger Schrifft/ so viel als einen studirten Gelehrten heisset/ 1. Cor. 1. v. 17. und c. 2. v. 1. 4. 6. 13. 20.) verborgen/ und hast es den jungen Kindern offenbahret/ Matth. 11. v. 25. Und warum Paulus also schreibet: Christus hat mich nicht gesandt/ das Evangelium zu verkündigen mit gelehrten Worten/ auf daß das Creutz Christi dardurch nicht vereitelt werde. Wo seynd die Gelehrten/ wo seynd die in den Buchstaben Verständige/ wo die Disputirer dieses Weltlauffs? Hat nicht Gott die Gelehrtheit der Welt zur Nartheit gemacht/ das ist/ die Gelehrten zu Tauben/ Blinden/ und Narren werden lassen? 1a. 2c. 1. Cor. 1. v. 17-29. Das ist die Ursach/ warum die Griechen/ als die Gelehrtesten unrer allen Heyden/ nach Gelehrtheit sahen und fragten/ v. 22. und warum die gesunde Lehr gemeiniglich unter den Layen erhalten worden/ wann sie bey den Gelehrten verlohren gangen/ *Cocc. Comm. in Psal. 119. v. 99. 100.* und warum es bey den Alten geheissen/ *ures & corda auditorum sanctiora, quam labia Sacerdotum*, daß die Ohren und Herzen der Zuhörer heiliger seyen/ als die Lippen der Priester/ *Hotting. Hist. Ecol. Tom. 1. Sect. 1. cap. VI. p. 317. & Sect. IV. cap. IV. p. 252.* Ja dieses ist die Ursach/ warum so wenig Obersten/ Pharissäer und Schrifftgelehrten an den Herrn Jesum glaubten; und warum in der ersten Kirchen durch unstudirte Layen Heydnische Philosophi (andenendte auß Platonis oder Aristotelis Schul gekommene Christliche Gelehrten mit ihren Worten menschlicher Weisheit nichts aufrichten konnten) seynd überwunden und Christo gewonnen worden; *Histor. Tripart. Lib. II. cap. 3. & 4.* Als auch/ warum die erste Christen/ in der Wahl ihrer Hirten und Lehrer/ auf keine erlernete Worte/ sondern auf Krafft gesehen/ und Soldaten/

ten/ Handwerksleute/ Kohlen-brenner / dazu genommen und genöthiget haben. Siehe *Godf. Arnoldi Abbildung der ersten Christen*. Nur eines Exempels / wegen geliebter Kürze / zu gedencken: so war der *H. Ambrosius* ein Soldat / und Gouverneur, und noch nicht einmahl getauft / als er zum Bischoff der Gemeind zu Mayland von dem Volck erwöhlet wurde. *Euseb. Lib. XI. c. XI.* Hätte der **Dr. Pfarrer** nur *Claudii Broussons* Büchlein / worinnen er von armen Wüthen, Webern und andern Hand-wercks- und jungen Leuten / und derselben einige Jahr hero gehaltenen kräftigen Predigen handelt / gelesen / er würde sich der blinden Pharisäer Urtheil von den unstudirten Layen nicht gefallen lassen / *Joh. 7. v. 15. 46. 49.*

Hiermit aber verwerffe ich die Schulen an sich selbst: Jedoch wie die arme Jünglinge auf den heutigen von dem thörichten Weibe der falsch-berühmten Gelehrtheit / das in der Thüre des Hauses oben ansetzet / nach *Salomons*, und *Cebetis Thebani* Beschreibung / ins gemein behörret / und umleitret werden / hat der gelehrte und fromme Prediger zu Amsterdam / *Gualterus Bodanus*, so vor wenig Jahren gestorben / in der Vorrede seines Buchs / **Lehre der Wahrheit nach der Gottseligkeit** / mit seinem eigenen Exempel statlich und umständlich erwiesen:

Wann und wo nun solche von GOTT gebohrne und gelehrte Layen / als Lehrer / gefunden werden / seynd sie dann nicht Könige und Priester vor Gott? hat sie dann der Sohn nicht frey gemacht / daß sie unter keinem Joch / Zwang / Menschen-Geboht / re. mehr stehen? und an keinen gewissen Ort / Zeit / Person / Cather / Formulen und Vorschriften (wie die Juden unter der Knechtschafft) angewiesen und gebunden seynd? sondern zusammen treten / einander erbauen / ihre Sünde bekennen / trösten / und die Gaben in ihnen / mit Gebet / Lesen und Fragen / anblasen dörfen? Deme dennoch nicht zu wider / was wir droben von der Göttlichen Ordnung eines Ministerii gesprochen. Der nun anders lehret / der macht sich schuldig einer Antichristlichen Lehr / **Zeit und Gesetz zu ändern** / *Dan. 7. v. 25.* und die Scheide-wand des alten Bundes / wider das Verdienst Christi / wider die Art der Sohnschafft unter dem N. Testament / und wider die *H. Schrift* einzuführen / und gehöret zu Babel: Dann er will über die Herde / und unter den Brüdern / die doch alle gleich / und von aller andern Herrschafft theur erkantet seynd / *1. Cor. 7. v. 23. Gal. 5. v. 1.* und worunter der **Herr Jesus** allein Meister / Lehrer / Gesetz-Geber und König ist / herrschen / *Esa. 33. v. 22. Matth. 23. v. 8-10. 1. Pet. 5. v. 3.* und eines andern Geiſt dämpfen / *1. Thess. 5. v. 19.* oder meyner / daß der Glaub kein Werck Gottes in den Herzen sey / sondern von Menschen / durch die Ruthe der Treiber / aufgezwingen werden könne / *2. Cor. 1. v. 24.*

Gleich

Gleichwohl bringt das die Liebe Christi und seiner Glieder mit sich / daß ob man also schon ein Priester / König / und frey ist / man sich doch jederman freywillig (nicht aber / wo man binden und als einen Raub gefangen führen / und die Elementen / so das A. B. C. der Welt / auffbringen / und unter dem Namen der Geborrenen des Herrn anbefehlen will / Col. 2. - ) zu einem Knecht mache / und dem Schwachen unansthölich seye.

Dieses seynd meine Bedanken von dem geistlichen Priesterthum und Freyheit der Kinder Gottes / die ich auß Gottes Wort / und auß den Schrifften Cocceji gefasset / und welche dem **Hn. Pfarrer** können Anlaß geben / zu examiniren / ob er auch beyde recht verstanden habe? Zu besserem Unterrichte aber recommendire **W. Hg. Hr. Ihme** des **Hn. D. Speners** Büchlein vom geistlichen Priesterthum.

Gott verzeihe nun ihme die lieblose Reden / die sein unverständiger Theologus in der 4. Artz. führet / da er mich nicht allein binden will an die Worte / und Brängen des **Heydelbergischen Catechismi** / die er doch selbstn vielfältig überschreitet / und fals er kein Catechismus / Schüler bleiben will / notwendig überschreiten muß / sondern auch deswegen einem Kezer und Trennungsmacher vergleichen darff / weil ich mit allen Kindern Gottes nicht will noch kan daran gebunden seyn. Oder deutlicher zu reden / weil ich im **Geöffneten Dimmel / und Kurzen Begriff** ein und anders weiter / als in dem Catechismo nicht stehet / ob schon eben niches wider denselben / geschrieben / so heist das ihme anderslehren / als bißhero auß dem Catechismo gelehret worden / eben als ob das Widerspiel meiner und aller so genandter **Coccejaner** Nebenlehren / mit hellen Buchstaben in dem Catechismo zu lesen wäre. Wann jemand nicht vernünftiger urtheilen wolte / so könnte er sagen / **Hr. Scholl** verwerffe den **Heydelbergischen Catechisimum** / und lehre demselben zu wider / angesehen er die Allgemeinheit der ewigen Gnadenwahl / und des geschenehen Verdiensts Jesu Christi /c. läugne / und andere Dinge mehr lehre / davon doch in offgemeldten Catechismo nicht ein Buchstaben zu finden.

Gesetzt auch / ich hielte darfür / der sel. **Zacharias Ursinus** / der am **Heydelbergischen Catechismo** das meiste gethan / wäre nicht unfehlbar gewesen / und seine Wort könnten der **H. Schrift** nicht gleich geachtet werden / noch meinem Wachsthum in der Erkenntniß Maas und Ziel setzen / welches dann ein jeder Christ bekennen muß / solte es darum unwahr seyn / daß ich selbiges Buch unter andern menschlichen Büchern hochschätzte?

VI. Das Haupt werck aber / worgegen **Hr. Pfarrer** am heftigsten seine Erdenklöße sprengt / ist das herrliche Reich Jesu Christi hie auf Erden. **Frag und Antwort 9-14.** Die stärckste seiner vermeynen Gründe will

E

berüh,

berühren / die andern verfallen von sich selbst / dann der Autor und seines gleichen keinen rechten Begriff haben / weder von Christi Reich unter dem Neuen Testament / noch von dem Reich des Teuffels / noch von dem Jüngsten Tag / noch von dem Reich der Herrlichkeit in dem vollkommensten Grad / zc.

(1) Spricht er: Es hätten viele schon längst von solchem Reich geredet / wann was dran wäre / müste es schon lang gekommen seyn. Resp. Petrus begegnet diesem Einwurff / 2. Petr. 3. v. 3-9.

(2) Das Reich Jesu Christi sey gekommen / und die Verheißung der Propheten erfüllet / und solches zu erkennen / wann man das Christenthum gegen das ehemalige Judenthum halte / zc. Resp. Ja freylich ist Christi Reich zu Zeiten der Aposteln angebrochen / hat sich aber wie die Hand Serah wieder zurück / und so eingezogen / daß man fast nichts mehr davon sehen kan. Christi Reich ist ein kleiner Stein / und des Teuffels Reich ein großes Gebürg. Loths Weib ist zwar auß Sodom gegangen / aber auch wieder zurück gefehret / und verharret. Man suche doch nur einmahl mit Fleiß unter den Gesellschaften / in den Bild- und Geriches-Stuben / in den Births-häusern / auf den Hochzeiten / zc. aller Dörffer und Städten / ob Jesus daselbst zu finden? Ach leyder / Christus ist fremd und unbekandt fast allem Volck! Wann man der meisten heutigen Geistlichen Untugend und Unwissenheit mit der Jüdischen Rabbinen / Pharisäer / und Schrifftgelehrten / als auch der Heydnischen Philosophen / als Catonis, Ciceronis, Plutarchi, Epicteti, Seneca, Pythagora, &c. Zucht / Ehrbarkeit / Erkandniß und Viecht vergleiche / und wiederum des gemeinen Christen Hauffens Sitten / Morden / Rauben / Lästern / Gluchen / Buchern / Stehlen / Lügen / Verrügen / Unwissenheit / Ungerechtigkeith / Geiz / Unmäßigkeit / Unkeuschheit / Pracht / Ehrgeiz / Ueberfluß / Frang / Zwang / Unbarmherzigkeit / Aufmügelung der Unterthanen und Armen / zc. gegen das Judenthum und Heydenthum hält / so mag man ohne Zweifel sprechen: Es fehlet nichts / daß du Christenheit es nicht ärger machest in allem deinem Wesen weder sie; So hat auch Samaria und Sodoma nicht die Helffte deiner Sünden gethan / sondern du hast deiner Breuel so viel mehr über sie gethan / daß du sie gegen deine Breuel fromm gemacht hast / Esch. 16. v. 44-51. Und / O Du helff! wo und wann seynd alle die Verheißungen der Propheten erfüllt? Herrscht wohl Christus von einem Meer zum andern? Von der Magellanischen Straß bis an die Küsten von Greenland? und von dar bis an den Cap der guten Hoffnung? und von dar bis in Japan? wo seynd ihm alle seine Feinde unterthan / und lassen ihn über sich herrschen? wo ist der Geist Christi über alles Fleisch aufgegoßen? wo ist die neue Creatur? wo der verheißene Friede? und die Schwerdtier in Pflug-scharen verkehret?

lehret? wo seynd alle von Gott gelehrt/ und erkennen den Herrn vom Kleinsten  
 bis zum Größten? wo seynd die eitel Gerechte? und kein Sanftmüthiger noch Krämer  
 mehr im Hause des HERREN? wo ist nun erfüllet/ man wird keinen Frevel  
 mehr hören in deinem Lande? mit einem Wort: Wo seynd die Güter des  
 N. Testaments/ wovon man ganze Bücher und Predigren füllet/ und die  
 Leute glauben machen will/ diese Güter seyen überflüssig und gleichsam hand-  
 stielich aller Drren unter uns aufgeschüttet?

(3) Spricht er: Nicht die Liebe der Brüder/ sondern die Verkäl-  
 tung der Liebe sey geweissaget/ Matth. 24. Resp. Diese ist unter dem gros-  
 sen Hauffen vorhanden/ und erst erwehnet/ und darum ein Zeichen/ daß Christus  
 mit grosser Krafft und Herrlichkeit kommen werde. Und jene fängt unter weni-  
 gen/ die der Hr. Pfarrer nicht kennet/ Gott lob/ an warm zu werden. Wo-  
 von die *Philadelphische Societät*/ so ins Teutsche gesetzt ist/ zeuget.

(4) Die Glaubigen sollen Kreuz-Träger seyn/ und durch viele Trübs-  
 sal ins Reich Gottes eingehen. Resp. Dabey bleibet auch/ und wird nie-  
 mand das Reich und den Schooß des Vatters/ einnehmen/ er thue ihm dann Ge-  
 walt/ und dulde und leyde mit Christo/ innerlich oder äusserlich/ oder auf beyde  
 Weise zugleich. Jedoch bleibt Christus und sein Leib nicht immer am Kreuz/ und  
 unter der Gewalt der Feinden/ es kompt auch eine Zeit/ daß er das Haupt erhebet/  
 und herfür bricht schrecklich wie Heerspähen. Doch wird auch noch nach den tau-  
 send Jahren der Satan auf eine kleine Zeit wieder loß werden.

(5) Vor dem Jüngsten Tag sollen die Zeiten Noah/ und kein so seiges  
 Reich seyn. Resp. Diese Zeiten seynd gegenwärtig. Die Glaubigen bauen  
 sich und ihrem Hauß eine Arche/ und ruffen im Geist Noah die bevorstehende  
 Sündflut/ und eine darauf folgende neue Erde/ auß. Die Welt und der Hr.  
 Pfarrer verlachen dieses. Gen. 19. v. 14.

(6) Die Lehr von sothanem Reich verhärte die Juden und Tür-  
 ken. Resp. Er hätte das Gegentheil sollen sagen. Es ist bekandt/ wie die Ju-  
 den/ die durch die viel klare Verheissungen Moses und der Propheten versichert  
 seynd/ daß der Messias/ der wahre Joseph/ sich seinen Brüdern noch zulezt wer-  
 de offenbahren/ und daß sie von allen Enden der Himmeln noch sollen zusammen  
 in ihr Land geführt werden/ ic. durch die Lehr der jenigen/ die da sprechen/ es sey  
 bereits alles erfüllet/ von Jesu von Nazareth werden abgehalten. Der Herr  
 D. Spener hat in einem seiner Bücher (wie ich meine/ Rettung der Hoff-  
 nung gegen Pfeiffern) eines Rabbinen Bekandtnuß/ wie die Christen  
 durch die Lehr vom künfftigen Reich Christi viel Juden würden auf ihre Seiten  
 bringen/ ersehlet: Und was die Türcken angeht/ so haben dieselbe (sonderlich aber  
 vielleicht diejenige Secren unter ihnen/ welche der Christen Messiam am meisten  
 ehren)

ehren) eben solche Hoffnung/ entweder auß einer alten tradition, oder anderwärts her. Nun fragt sichs durch welche von beyden Lehren sie geärgert werden mögen? Bey dieser Gelegenheit kan ich nicht umhin / W. Hg. Hr. eine Historie zu vermelden/ welche ein hoher Fürst/ der in den Nordischen Ländern sich als ein grosser Capitain berühmt gemacht/ referirt; nemlich daß vor nicht so gar langen Jahren ein Kauffmann von Lübeck/ welcher bey einem sürnehmen Türcken gefangen gewesen/ von diesem einmahls gefraget worden / ob er verlange frey zu seyn? und da er es bejahet/ dieser ihn weiter gefraget / ob sein Haus zu Lübeck nicht an dem und dem Ort/ und so gebauet/ und der Keller darunter so und so gelegen wäre? und als der Kauffmann mit Verwunderung dieses bestädiget / ihm ferner gesagt/ er wolte ihn los lassen / und mit Paß-Pore versehen / um nach Haus zu kommen; es läge aber ein grosser Schatz in seinem Keller / an dem und dem Ort/ vergraben/ davon solte er ihme die Helffte bringen. Was geschicht? Der Kauffmann kompt zu grosser Freude der Seinen nach Haus / gräbt und findet bey 30000 Reichshaler / und reyht auf Wien / und von dar nach Constantinopel mit der geforderten Helffte zurück. Der Türck schencke ihm die Freyhett und all das Geld/ und spricht/ geht wieder heim / und weil ich sehe/ daß ihr treu send / will ich euch etwas anders offenbahren/ und von euch begehren: Wir Türcken werden dann und dann in Teutschland einbrechen/ und um den Berg Zion eine grosse Schlacht halten/ und ich verwundet werden; alsdann fragt nach mir / nehmet euch meiner an; komme ich darvon/ so werde ich nicht mehr seyn/ sondern tausend Jahr leben &c. Es kan seyn/ daß ich einige Umstände nicht wohl behalten/ eben wie dieser Türckische Herr einige Stücke übel mag appheirt haben. Die Summ aber gehet dahin / daß die beste unter ihnen eben wohl auf lang-währende bessere Zeiten warten. *Histoire Critique de la Creance du Levant chap. 15.*

Auf die übrige seiner Angründen das Papier zu sparen/ mag ich nicht antworten/ will W. Hg. Hr. aber den stärcksten unter den übrigen hören/so spricht er:

(7) Diese Lehr vom Reich Christi sey von keinen einigen Synodis angenommen worden. Resp. Ich konte zwar dem Mann hierauf die grosse Zahl der heiligsten Leute/ auch selbst unter den Gelehrten die vor Coccejo, von der Apostel-Zeit an solch Reich erwarret/ aber die Verheissung nicht erlanget / Hebr. 11. v. 39. 40. entgegen halten/ allein W. Hg. Hr. erwäge nur/ wie Papistisch dieser Einwurff laute! Concilia, Synodi, (das ist/ die gelehrteste Personen/ in einem conclavi versamlet) die Meng/ der Gebrauch/ und Gewonheiten / sollen der Probier-stein der Wahrheit seyn. Das heißt dem Gad einen Tisch aufrichten/ und dem Meniein Tranck-Opffer bringen/ Esa. 65. v. 11.

Weiln aber / was ich von erwan unter diesem Reich erfolgender Verbrennung der so vielen unnützen/ unnöthigen/ Zanck- Streit- und Erischen/ auch an

derer ärgerlichen/ gottlosen Bücher/ oder auf eine Seitlegung derer Bücher/ die  
 bis dahero noch ihren Nutzen haben mögen/ geschrieben/ W. Hg. Hr. gern von ei-  
 nem andern ansehnlichen Theologo bestärckt sehen möchte/ so lese man/ was der  
 erleuchtete Coccejus Comment. in Job. 21. v. 25. §. 14. schreibt: Gott will nicht/  
 daß seine Kinder mit einer Meng Bücher überhäufft werden/  
 damit man nit meyne/ man diene Gott am besten mit dem Les-  
 sen/ und in zwischen Christliche Werke unterlasse. - - Aber das  
 ist gut/ daß menschliche Bücher NB. eine Zeitlang ihren Nu-  
 tzen haben/ aber alsdann/ wann die Kirch (Gottes Kinder)  
 weiter kommen/ wieder weggeschafft/ auf eine Seit gesetzt/  
 und nicht mehr gebraucht werden. - - Johannes hat den An-  
 tichrist überall vor Augen/ welcher die Kirch mit unendlich-  
 vielen Büchern/ die von den vorgehenden geschrieben wor-  
 den/ überhäufft/ und durch deren Lesung und Disputationen/  
 wie sie zu verstehen/ uns vom Lesen und Betrachtung des  
 Wortes/ das gewiß ist/ und uns durch den Glauben zur Se-  
 ligkeit weiß machen kan/ abhält. Der selige Lutherus aber schreibe  
 Tom. I. Witteb. Anno 1539. in prafat. also: Gern hätte ichs gesehen/ daß  
 meine Bücher allesamt wären dahinden blieben und unter-  
 gangen; und ist unter andern Ursachen eine/ das mir grauet  
 vor dem Pympel; dann ich wohl sehe/ was Nutzes in der  
 Kirch geschafft ist/ da man hat aussere und neben der heiligen  
 Schrift angefangen viel Bücher und grosse Bibliotheken zu  
 sammeln/ sonderlich ohne allen Unterscheid allerley Vätter/ Con-  
 cilia und Lehrer aufzuraffen/ damit nicht allein die edle Zeit  
 und Studiren in der D. Schrift/ NB. sondern auch die reine  
 Erkandnuß Göttliches Wortes endlich verlohren ist.

VII. Endlich muß auch/ nicht zwar um W. Hg. Hr. sondern um deren  
 Willen/ die er dieses Schreiben lesen lassen möchte/ mit wenigem meine Persona-  
 lia berühren.

Der Hr. Pfarrer wirfft mir und andern/ die er nicht nennen mag/ un-  
 serer Weiber und Töchter Kleider-Pracht und weltliche Geberden vor. Wir wol-  
 len aber gern jederman zwischen uns und ihm hterinn lassen Richter seyn/ und so  
 wir/ oder die unserigen/ noch etwas an uns haben solten/ daran sich andere ärgern  
 möchten/ um Christi willen es willig ablegen. Der Hr. Pfarrer/ der mich  
 zwey- oder drey-mahl gesehen/ hat vielleicht eine adeliche Fräulein/ die bey uns an-  
 und eingegangen/ vor meine Tochter gehalten. Im übrigen will nicht läugn-  
 daß/ da ich das Buch, ein/Prudentia Ecclesiastica, geschrieben/ ich in dem gemei-  
 nen

nen Irrthum gestanden/ es könnte ein Christ/ ein Lehrer/ und ihre Weiber/ unter andern vielen Strücker/ auch in dem äußerlichen Habit/ von den kostbaren Kleidern deren im Alten Bund ein Exempel nehmen/ und darin sich der Welt wohl gleich stellen/ wo man nur anderer Leute Lieb und Heyl damit suchte. All in ich bin gewiß/ daß diese präteridire Theologische Klugheit/ die mehrentheils ein Deutrug der Sünden/ und ein Deckel des Fleisches ist/ und durch eigne Vernunfft auß der Welt-gleichförmigkeit eine Paulinische Vorsichtigkeit machen will/ mit dem Exempel des niedrigen Jesu/ und anderer Heiligen/ die sich nicht mit Kleider-anlegen/ sondern mit Demuth und Einfalt geschmücket/ und mit der H. Schrift/ Luc. 16. v. 19. 1. Tim. 2. v. 9. 1. Petr. 3. v. 3. ja mit der Natur selbst/ die an allem überflüssigen/ und unnöthigen/ und so zu sagen/ was über *Diogenis* Faß und Löffel ist/ ein Mißfallen hat/ gar nicht überein stimme. Des/ und anderer Sachen wegen ich auch gemeltes Buch nicht mehr gut heißen will. Wolte demnach Gott/ daß alle Christen und Prediger ihren Weib- und Kindern nur zuließen/ daß sie zu Verspottung Christi/ seiner Glieder/ und seines Wortes/ mit Gold/ Perlen/ und viel-kostenden Kleidern/2c. den Fall und Nacktheit Adams schmückten/ noch Gott den H. Herrn meisterten/ der unsern Leib mit einfältiger Wolle bedecken gelehret/ Gen. 3. v. 21. noch auch/ zur Last ihrer Seelen/ an ihren Kopff/ Ohren/ Hals und Hände hängeten/ wovon so vielen hungerigen und nackenden Brüdern und Schwestern Christi/ wie *Cbrystostomus* redet in seinen *Homilien* über Gen. 1. könnte geholffen werden!

Er meynt mir auch damit Leid anzuthun/ daß sein Theologus in der 22. 23. und 24. Antw. den Leuten will beybringen? ich hätte gesucht/ eine neue Kirchen-Form und Weise des Gottesdiensts einzuführen/ damit ich mir vielleicht einen unsterblichen Namen mache/ und wäre deswegen billig verstofften worden; Da doch keine Seel wird sagen können/ daß ich in der Weise des äußerlichen Gottes-diensts was thätliches voraenommen/ oder davon was anders gelehret und geschrieben/ dann in dem Geöffneten Himmel und Kurtzen Begriff/ zu lesen. Ach nein! daß ich die Schmach Christi getragen/ und von den Bau-Leuten/ meiner Mutter Kindern/ und darzu ohne mich zu hören/ verworffen worden/ ist geschehen/ weil ich meine Ampts-Mängel erkandt/ und in meinen eigenen Augen gering gewesen/ und weil man nicht verstanden/ was man nun erwan besser verstehet. Meine größte Sünde war/ daß ich mich selbst verunwürdiget/ und allzu sehr erniedriget habe/ wie dieses alles W. Hg. Hr. weiß/ und ich nicht vermelden würde/ wann mich der Hr. Pfarrer nicht vor der ganken Welt eines andern beschuldigen wolte. Aber dismahl weiter zu gehen/ finde keine sonderliche Ursach/ bleibe also noch bey der im Kurtzen Begriffe bedeuteten Verschöning der Personen.

sonen. **Der HERR ist nahe / der mir Recht spricht / Esa.**  
50. v. 7. 8.

Welchem nach er mir die Zueignung der Worten / B. *Lutheri* über *Luc. 2.*  
daß es nemlich ein gut Zeichen / wo widersprechen und schelten/  
und ein böß Zeichen sey / wo loben ist / lassen muß. Dann wann der  
**Dr. Pfarrer** beyim Ufer immer herschiffte / allezeit sanfft / das ist / *Evangelium*  
ohne *Creuz* / predigte / und die Laster zwar ins gemein hart / jedoch auß An-  
sehen der Person / nicht an diesem oder jenem ins besonder / bestraffe / die *Stand-*  
gebühr jedesmahl säuberlich in acht nähme / sein vernünfftig und *Theologisch*  
flug wäre / in *Kleidern* / *Mobilien* / *Gastmahlen* / *Gebärden* und *Reden* sich an-  
dern conformirte / in den allgemeinen Meinungen des grossen Hauffens bliebe /  
und über seinen *Catechismus* nichts wissen oder lehren wolte / *rc.* (ob er auch sonst  
schon nicht würdiglich dem *HERRN JESU CHRISTO* wandeln möchte) wie solte er  
doch von dem mächtigsten Theil verletzert und verfolgt werden können? *Matth.*  
*22. v. 16.* *Luc. 6. v. 22. 26.* *Gal. 1. v. 10.* vielmehr würde jederman wohl von  
ihm sprechen / und sagen: Es ist ein discreter Mann! kein *Stoicus*! Er  
weiß sich in alle Leute zu richten! *rc.*

Gleichwohl lobt mich sein *Theophilus*, in der *1. Fr. und Antw.* und  
sein *Theol. in der 16. Antw.* und will eben nicht sagen / daß ich kein recht-  
schaffener *Theologus* sey. Wie aber dieses Süße mit dem übrigen Bittern / so auß  
seiner Quell gestossen / sich retme / lasse ich dem Mann über / der die offenbahre  
*Dauch* / *Sorgen* und andere Laster / die er fast auf allen Blättern *Unvollkom-*  
*menheiten* / *Schwachheiten* / *Fehler* / nennet / mit einem Diener *JESU*  
*CHRISTI* vereinigen kan. Ich meines Orts begehre seines Lobs und *Rüssens* gar  
nicht! Seine *Dornen* stehen mir besser an / als andern die *Lorbeer-Blätter*!

Doch setzt er in der *22. Antw.* hinzu / ich selbst könnte loben und  
schelten / dann ich hätte in der Vorrede des geöffn. *Himmels* die *toler-*  
*rantz* der *Reform. Kirchen* gerühmet / aber im *Kurtzen Begriff* klagte ich  
über *Gewalt* und *Babel*. *Resp.* Es ist wahr / ich redete vorhin etwas ohne *Er-*  
*fahrung* / nun auß *Erfahrung*. Und wann ich gewisser *Theologen Brief* / *rc.*  
wolte ans Licht bringen / so solte man ihre *Klage* hören / daß durch das *Verfah-*  
*ren* mit *Hn. D. Horchen* und mir / *unserer Kirchen Blöße* gewaltig  
sey offenbahr worden. *Wiewohl* eben nicht allen zu zumessen ist / was einige dersel-  
ben verüben. Ich muß *W. Hg. Hn.* hieher führen die Worte des lieben *Cocceji*  
*Epist. LXXI.* *Nostri homines mihi videntur Scripturam habere eo loco, quo*  
*Pontificii: Sunt orthodoxi à la mode - - Non putaveram, me quoque*  
*debere experiri in nostris, Christum esse σημεῖον ἀντιλεγόμενον.* *Unsere*  
*(geistliche) Leute scheinen die Schrift nicht anders dann die*  
*Papir*

**Papisten / anzusehen /** als ob nichts mehr darinn zu finden / dann was die Concilia, Synodi und Patres gefunden. Sie seynd orthodox nach der heutigen mode. Ich hätte nicht gemeynt / daß ich erfahren müßte / daß auch unter den unserigen Christus ein Zeichen wäre / dem widersprochen wird.

VIII. Schließlichen erlaube W. Hg. Hr. eine kurze application, und was man auß dem allem zu sehen und zu lernen habe / hinzu zu thun.

Betrachtet man / daß in dem kleinen Wercklein des **Hn. Pfarrers** keine Verknüpfung / keine Weisheit noch Wahrheit / ja verschiedene contradictiones zu finden / dessen alle redliche Leser / und selbst meine Feinde Richter seyn sollen / so mag man sich die Rechnung machen / wie seine Reden / die er zu dem Volck hält / müssen bestellet seyn / weissen seine Schriften / die er den Augen so vieler Frommen und Gelehrten unterwirfft / und daran er zweifels ohn weit mehrern Fleiß und Aufmerksamkeit angewendet / als an seine Predigten / ohne Oehl / ohne Salz und ohne Würs seynd. Darms Volck / das solchen und dergleichen Staub und Stein für eine Seelen-speiß / und Träbern für Brod / annehmen muß! Das nur Träume und Meinungen / deren man nicht gewiß ist in dem H. Geist / 1. Thess 1. v. 5. und die dahero auch keine Kraft haben dasselbe von ihrem bösen Wesen zu befehlen / Jer. 23. v. 22. 29. vor Götliche Wahrheiten und Evangelium sich verkauffen lassen muß! Das mag mir heißen / die Urtheil außstöcken / Esa. 28. v. 7. Ach daß doch der Herr wolte ehlen / und sich seiner verlohrenen Schaafen annehmen! Ezech. 34. - -

Auß deme aber / daß der **Hr. Pfarrer** in seiner offenbahren Schrifft einen vollkommenen Papisten spieler / indem er überall redet von Gültigkeit der Synoden / Concilien oder Kirchen-Versammlungen / und gleichsam von der Länge und Aelte der Zeit / & Doctorum serie, von langem Schweiff der Gelehrten / von Unfähigkeit der Layen / von Kehern und Trennung-machern / von billicher Straff- und Verstockung derselben durch den weltlichen Arm / re. welches alles recht Bellarmian- und Jesuitisch lautet / siehet man heiter / daß der Papistische Geist nicht allein in der Römischen Kirchen zu suchen / sondern Babel wärtlich auch unter uns und in uns seye / und wir / wann wir Papisten vor uns haben / ganz Evangelisch sprechen / so wirs aber mit unsern Brüdern zu thun / wir mit ihnen auf gut Römisch handeln. Und dieses ungleiche Verhalten zeigt deutlich an / daß es solchen Leuten nicht um die Wahrheit / sondern um ihr interesse zu thun sey / dar um reden sie anders / und darum thun sie anders / ihren Opfer-Pfennig zu erhalten. Aber / wills Gott / es ist nicht mehr so lang dahin / daß sie ihre unverdiente / und auß denen gegeben offte falschen Zeugnißsen und lob-Reden oder verkaufften Sacramenten / und von denen Armen und Reichen eingenommenen

Tri

Erbiten/ ic. ic. gesamlte Güter und Mammon vermaledeyen / wegschmeissen / oder wie der Hr. Pfarrer N. N. im **Bergischen Lande** / (deme dieses so wohl / als jenes dorten dem **Zacheo** / Luc. 19. v. 8. zum Ruhm geschrieben wird) den Eignern / oder so die nicht mehr vorhanden / den Armen und Reisenden / auß Schrecken des Gewissens / werden wiedergeben müssen.

Wann auch W. Hg. Hr. wird zu ihm kommen / so frage er ihn doch ernstlich / was er immer für einen Zweck damit gehabt / daß er mir in der Wüsten / gleich wie jener von der Höhe **Peor** / so übel zusprechen darff? Treibt ihn sein Geist / die vermeinte Wahrheit zu retten / was muß er dann urtheilen von dem Stillschweigen derer Prediger / die er kennet / daß sie näher / gelehrter und interessirter seynd? Oder will er sich Menschen gefällig machen / um mehrere Serffen / und ein fetteres Bistum zu erlangen? auf welche Weise der sel. **Lutherus** / wie er pflegte zu sagen / viele Bischöffe gemacht / die nemlich wider ihn geschrieben haben. Oder über er Rach gegen mich / daß ich ihn / seiner geführten ärgerlichen Reden halben / der Herrschafft zu einer gewissen Pfarr nicht habe recommendiren können? Einmahllich sehe nicht / daß sein Zweck heilig seyn möge. Thut ers aber wahrhaftig auß guter Meinung **Gott** und seinem Nächsten damit einen Dienst zu thun / daß er auch ein Büschlein Holz / wie jener bey Verbrennung **Duffens** thät / herzu bringen will / so hoffe ich der barmherzige **Gott** werde es ihm so viel ehender vergeben.

Anbey versichere ihn W. Hg. Hr. daß ich keinen Zorn gegen ihn trage / kesse ihn aber warnen / daß er forthin seine Seele nicht mit so unbesonnener Verleckerung so theurer Seelen / wie **Coccejus** gewesen / verschulden möge / auch nicht mehr so leicht lästere / was er nicht versteht / wie er unter andern an denen **Pie-rißten** thut / denen er am Ende seiner Schrift aufbürdet / sie hätten sich diesen Namen selbst zugeeignet / da er ihnen doch von den Widerwärtigen / eben wie denen **Waldensern** der alte Name **Cathari**, **Gazaris**, **Räuger** / das ist / Puritaner / **Keine** / **Feine** / womit man in den ersten Zeiten die **Novatianer** genennet / angeworffen worden. Und gesetzt / sie hätten sich diesen Namen gegeben / hätte dann der **Hr. Pfarrer** wohl mehr Rechte und Grund sich **Evangelisch** / wegen seiner Worten und Schriften / und Reformirte / wegen seiner Sitten zu nennen? Ich bin ganz gewiß in **Gott** / daß es die jentge Herren / die im Anfang so gleich zugefahren / und die Wahrheit und **Sach Gottes** in **Hn. D. Norchen** und mir / bey Privat-Gesellschaften / oder in Briefen / oder von den Cankeln und in Reich- und andern Predigten gelästert und verdammet haben / wo sie nicht dem **Herrn** die Ehr auch öffentlich wieder erstatten / in den Göttlichen Gerichten theurgnug ankommen werde. Ich sage die Wahrheit und **Sach Gottes** ; dann daß sie dieselbe sey / das wird der wahrhaftige und treue Zeuge **Gottes** / der zu-

künftig ist den Welt-Krenß zu richten in Gerechtigkeit / in der Krafft beweisen / ja erthut es bereits auf eine Weise durch den Mund verschiedener / unter welchen fürnehmlich ist / ein jüngsthin verstorbenen berühmter Ref. Professor, der auf dem Tod-Bett / da man ins gemein pflegt die Wahrheit zu reden / in diese Worte herfür gebrochen: **Hn. Vorchen Sach ist Gottes Sach / und wäre zu wünschen / daß er möchte durchdringen!**

Und endlich / weilm die Haupt-Sach / worfür er streitet / ist das verordnete und zum dummen Sals gewordene Lehr-Ampt / und wovider er streitet / das neue Jerusalem / oder das Reich Christi; So ist / was jenes betriffe / jederzeit ein böses Kennzeichen gewesen / dessen Verfall zu tünchen und zu entschuldigen. Wahre Propheten seynd immer dargegen angegangen / und beschwergen getödtet worden / nicht als hätten sie etwas zeitlicher Schand verwürcket / sondern als wären sie Gottes Feind und Lästere gewesen. Luth. R. Post. am St. Job. Tag Epist. Syrac. 15. Die falsche Propheten sagen viel / man soll der Geistlichen schonen / sie nicht schelten / noch straffen / sondern ehren und entschuldigen; Ja / wann sie nur vor sich selbst böß wären / und allein sich verderbeten / wolt ich auch daß schweigen / aber ihr Regiment verderbet alle Welt. Luth. *ibid.* am H. Drey-König. Tag. Es ist unnöthig W. Hg. Hn. zu erinnern / was ich mehrmahlen gesagt / nemlich / daß die meiste mit ungewaschenen Händen diß Ampt ergriffen / und ungesalbet / oder als unerfahrene Neulinge dartzu kommen (die nun solchen dartzu beförderlich s. ynd / mögen sehen / wie sie es vor dem Erg-Hirten verantworten / wer aber den Brenel hierin recht erkennen will / der lese nur Balchafars Schuppü Büchlein Ratio Status in promotione Ministrorum.) Allein man sehe doch nur der meisten praxin und Wandel an / so wird man erkennen / daß des **Hn. Pfarrers** Entschuldigung keinen Grund habe. In der Vorrede des **Hn. Andree** p. m. über das Büchlein *Bella febova*, so im **Kurzen Begriff** angezogen / ist weitläuffig von ihrem praxi zu lesen / als; Sie sehen die Person der Reichen an; schmeicheln den Großen; seynd nicht gern bey den Armen; studiren mit ihren Predigten auf Ruhm; wissen nicht mit Kranken / Verwirreren / Angefohrenen umzugehen; tractiren in allen Predigten controverhen / davon die Schaafe nichts wissen (da höre man die Eutychianer / Pelagianer / Eutychianen / Chilianen schelten) verfolgendie die nicht in allem mit ihnen einstimmt; scheuen frommer Leuten Gesellschaft; erlustren die Gelachten wo sie sich befinden / mit positiven v Erzehlungen; sehen in Heyrathen nach den Töchtern der Menschen; essen / trincken und fleid. v sich gern härtlich; zanken wohl mit der ganzen Heerd  
geru

geringen interesse wegen; lästern und beneiden einander der äusserlichen Gaben halben; sehen sich um nach den stärcksten Besoldungen; Und welches ich selbst gesehen und gehört / lauffen nach Diensten / selbst zu Papistischen Patronen / ehe der vorige Pfarrer gestorben; fordern ihre Gänse / Zehenden und Zinsen mit Gewalt / execution und Arrest ein; und wo arme Leute ihren Ansat nicht geben können / lassen sie deren Aecker sich heimschreiben oder zur Pfarr ziehen; oder lassen wohl gar Allmosen heischen / die Gebühr vor die Leich-Predigt zu erhalten; Sie wandern zu grössern Pfarren / weil daselbst grösserer Lohn / und geben vor / sie konten allda mehr erbauen / da sie doch selbst noch nicht erbaut / noch einen einigen Menschen weisen können / den sie am vorigen Ort lebendig gemacht / und auf Christum gebauet haben /c. c. Wolte nun wohl der **Dr. Pfarrer** jenen alten **Vatter** / der dazu seiner Zeit sagte / daß unter tausenden kaum ein Prediger schlene selig zu werden / und dann den seligen *Richard Baxter*, welcher in der **Buch der Heiligen** schreibt / daß in einer ganzen Graffschafft in Engelland kaum etliche rechtschaffene Hirten gefunden würden / da doch bekandt / erstlich wie ein weit besseres Ansehen dasige Lehrer vor andern anderer Orten / und darnach was für eine grosse Meng der Lehrer eine jede Graffschafft in Engelland habe / indem in Engelland allein bey 10000. Prediger sollen gefunden werden; ich sage / wolte nun wol der **H. Pfarrer** diese und andere heilige Männer **Lästerer** nennen / und sagen dürffen / sie seyen **Übertreter des neunnden Gebotts**!

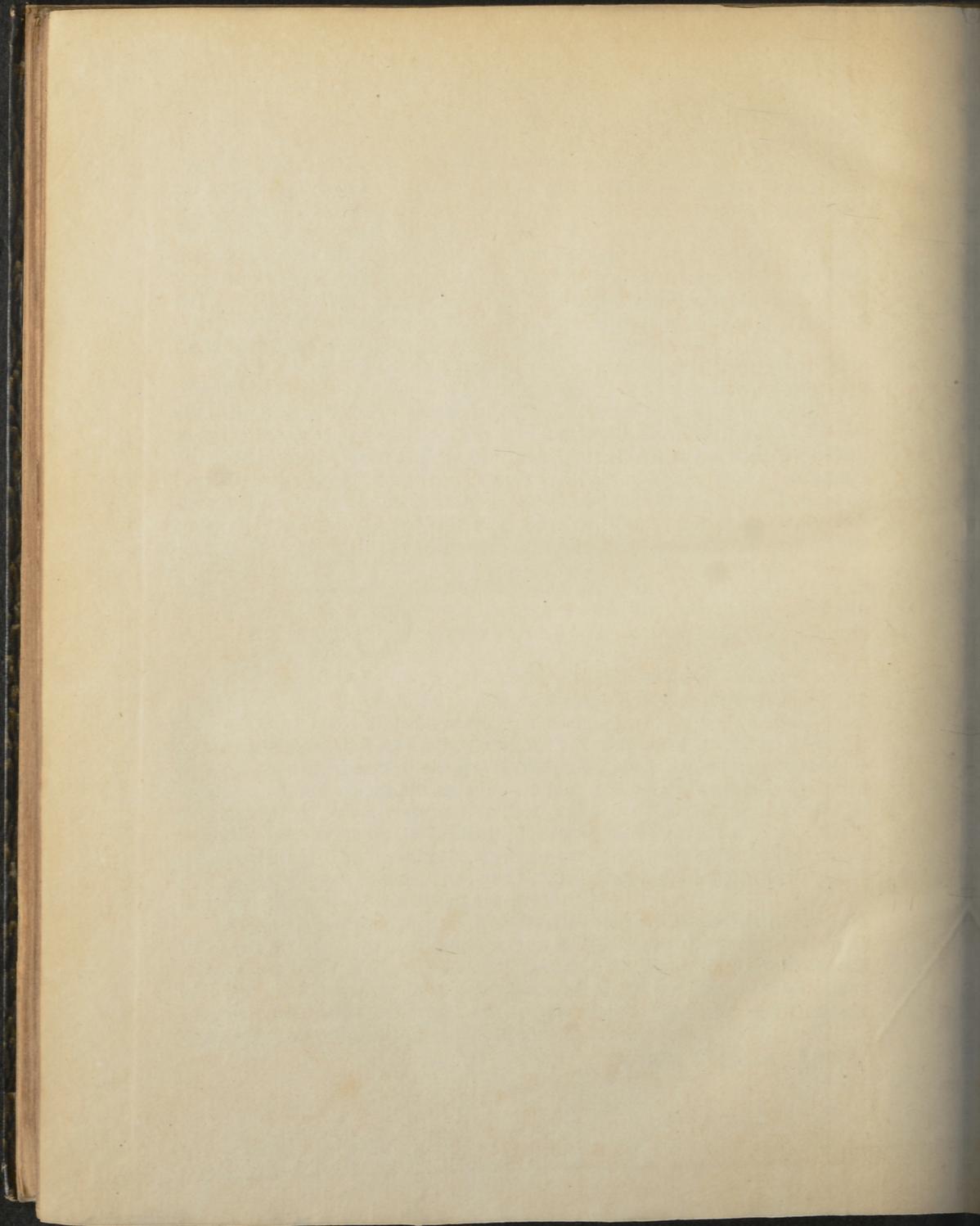
Was aber dieses / nemlich das Reich Christi belange / so mögte ihn wohl fragen / was er damit wolle? Will er nicht wünschen noch hoffen / daß das Reich des Teufels / welches heut zu Tag / so groß / so mächtig / und so gelehrt ist / verstorret / und die Menschen zu Göttern befehret werden? Oder meynt er / daß **GOTT** so ohnmächtig / oder so unbarmherzig sey / zu verschaffen / daß das Euaengelium von Christo noch unter allen Creaturen / mit Krafft gepredigt werde / welches seinen eigenen Lehr. Sätzen nach bis dato noch nicht geschehen? Arbeite er nye vor sich und seine arme Zuhörer / daß sie beyde mögen Buß thun / damit das Reich Gottes / wie er täglich bittet / in ihnen sich eröffne / und in sie komme / ehe es möchte zu spat / und der Kasten Noach zugeschllossen seyn! Und wann dann viele Menschen **GOTTES** Reich also beförderten / und Christus ihr alleiniger König wäre / würden dann noch wohl solche Plaaen sie treffen / und der Fluch auff der Erden bleiben / die wir nun etliche Jahr hers stärker als zuvor fühlen? Würde **GOTT** die Verheissungen / deren einiae wir droben angesetzt / alsdann nicht vollziehen! Ja **GOTT** sey lob / daß bereits allerley Vorrath zum Tempel  
Dan

## Johann Henrich Reizen Send. Schreiben.

Bau angeschafft wird/ ohngeacht die zu Samaria viele Hindernüssen erwecken!  
 Der HERR läßet bereits / die Bäume die auf den Bergen und Höhen ge-  
 standen / fällen und behauen / und sein Werk / ob wohl in kümmerlicher  
 Zeit / und unter vielem Widerspruch / allmählich fortgehen? Hosianna dem  
 Sohn Davids! Herr hilf deinem Gesalbten! Sage zu Jerusalem / sey ge-  
 bauer / und zum Tempel / sey gegründet! Laß herzu eülen ihre Bau- meistere /  
 und ihre Zubrecher und Verförer sich davon machen. Indessen bin ich bes-  
 harrlich

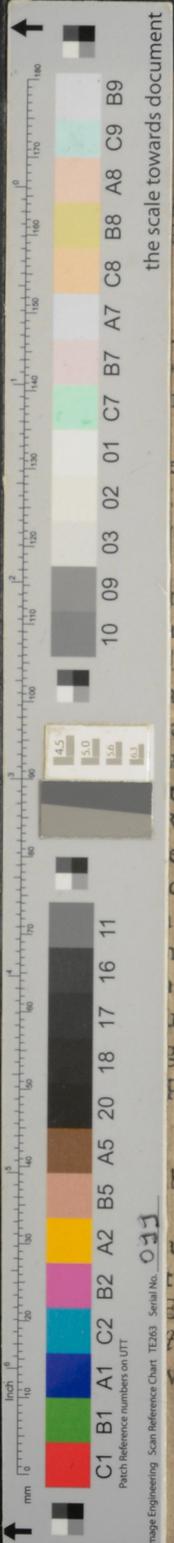
Meines Hochgeehrten Herrn  
 und Freundes . . . . .











the scale towards document

❁ (II) ❁

ysenus, concedat Casariensis,  
Gregorio, Chrysothomus, Eusebiusque  
Augustino, Fulgentius, Ambrosiusque,  
Reliqui, ceu Sydera cœtera Phœbo.  
um siquis Doctorem dicat, & inter  
ræcipuum, Virtute animoque potentem  
te acri, Studii que ingente Labore;  
sensisse tamen contagia Labis,  
em vixisse Deo, qui criminis expers  
rroris: Si talia spargat iniquus,  
que, aliis Europæ partibus esse  
sse Viros, quorum Doctrina Laborque  
multis Regnis, profitque etiam nunc,  
n evertens idola, tetramque Maozim,  
ore Dei cultum, fructuque propagans  
um ante petant per tristia Vulnere mortem,  
as, positasque rotas, per tela, per Enses,  
animæ numero tot quod mare fluctus  
tis commotum ad Littora volvit,  
Romanæ quam firment Relligionis  
e probent inventa Superstitionis:  
quis tumido coram Te ebuccinet ore,  
extemplo magnis clamoribus imple,  
n vocitans, dignum ignibus, ignibus istis  
ccendit quos Gallus & ater Iberus.  
at desit, lauda crudelia Regum  
gosque, rotasque & cædes, quin simul omnes  
ppella Satanæ, quicumque moriri  
verum Christi quam dicere corpus  
brutis comedi, sub Pane rotundo.  
bacia me Scrinia *Schnecceri*  
pites, nostris imponere finem  
upio; Sequere hæc, & mente vel uno  
tyram docuisse fatebere vera.  
Exemplis, quæ ne proponere coner  
*Penis* me terret, tum mihi *Mirum*  
video, & reliquos. quos prodere nolo.

Simon St. 1576.